

Die Quittung für das ewig Gleiche

15.März
2026

**Faulheit
muss sich
wieder lohnen!**



APPD 

Marburg wählen!

Die Partei
gegen jeglichen Leistungsterror!



Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands
Krebszelle Marburg



Vorwort

Kommunalwahl 2026 – Alle Jahre wieder die stete Wiederholung des ewig Gleichen.

Alle Jahre wieder lädt uns die Obrigkeit zur Wahlurne. Wohlfeile Reden, vorgeblicher Wettbewerb um Ideen und Konzepte für „unsere“ Stadt, Werben für Demokratie und Vielfalt.

Gleichzeitig: Ständiger Verweis auf die beschränkten Handlungsspielräume der Kommunen vor allem wegen leerer Kassen.

Dies ist der abgesteckte Rahmen, in dem die Stadtoberen wählen lassen.

Aber Halt! Wer glaubt, das war's bereits, hat weit gefehlt:

Um auf Nummer Sicher zu gehen, dass der Diskurs keinesfalls das vorgegebene Skript verlässt, wird auch die Verwaltungsmaschinerie der Stadt in Gang gesetzt.

Städtische Schulen:

Zwar haben Schulleitungen generell den Auftrag, demokratische Werte zu vermitteln. Marburger Schulleitungen verstehen darunter aber regelmäßig, dass „die im Stadtparlament vertretenen Fraktionen“ bei schulischen Podiumsdiskussionen unter sich bleiben. Mit Demokratie muss auch mal gut sein, wenn 50% der antretenden Wahllisten ihre Ansichten darlegen dürfen.

Fachbereich Gleichstellung und Vielfalt

Die städtische Behörde fördert gerne Projekte für Gleichberechtigung und den Abbau von Benachteiligungen und bedient sich zur Ausschüttung städtischer Kohle des „Netzwerk für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ (sic!). Anonyme Strukturen veranstalten damit exklusive Podiumsveranstaltungen in städtisch subventionierten Veranstaltungsräumen. Für die nötige Werbung sorgt die Gleichstellungsbeauftragte über den städtischen Mail-Verteiler.

Das Wort exklusiv ist hier wörtlich zu verstehen: Ausgeschlossen sind alle Meinungen, die nicht von den üblichen Blockflöten vertreten werden. Was das mit Vielfalt, Gleichberechtigung oder gar Demokratie zu tun hat? Nichts!

Fachbereich „Öffentliche Sicherheit, Ordnung und Brandschutz“

quasi Schwert und Schild der städtischen Demokratie, Hüter des städtischen Plakatwesens. Ab sofort sind ihm zur Gefahrenabwehr alle Wahlplakate vorab einzureichen. Ohne seine Placet gibt es keine Freigabe zum Plakatieren an städtischen Plakatwänden.

Selbst wenn seine Sondergenehmigung laut Stadtverordnetenversammlung auch für sonstige Plakatierungen (z.B. politische Veranstal-

tungen im Rahmen des Wahlkampfes) notwendig ist, heißt das noch lange nicht, dass Anträge bearbeitet werden (zumindest keine der APPD).

Zu guter Letzt bestimmt eine EU-Richtlinie seit letztem Jahr, dass Sponsoren politischer Werbung offenzulegen sind. Ohne, dass es ein deutsches Gesetz gäbe, maß sich der Fachbereich Ordnung an, die hierfür zuständige Stelle zu sein.

Fun-Fact am Rande:

Würden die Blockflöten wahrheitsgemäß ihren Hauptsponsor angeben, stünde überall die Bundesregierung. Im Schnitt stammen mehr als ein Drittel aller Parteieinnahmen direkt vom Staat (aka „Parteienfinanzierung“). Der Staat sponsort sich selbst!

Lange Rede, kurzer Sinn:

Diese Wahl ist ein schlechter Scherz – Eine Farce deren Ergebnis bereits feststeht.

Das hat unsere geliebte Stadt wahrlich nicht verdient!

Deshalb:

Ihr habt keine Wahl, geht wählen

- Eine Stadt für alle, nicht Beute für wenige
- Eine visionäre Regierung jenseits allen Üblichen
oder
- Eine pogo-anarchistische Opposition, die der Obrigkeit 5 Jahre wie ein Furunkel am Arsch klebt

**Vorwärts mit der
APPD!**

SMUF 31

oder

Marburg in neuem Antlitz –eine Stadtplanung mit Zukunftspotenzial

Seit Jahren, nein, seit Jahrzehnten wird um die Stadtentwicklung Marburgs gerungen. Passiert ist in all den Jahren wenig. Warum?

Es mangelt an progressiven, mutigen Konzepten um das städtische Konzept langfristig tragfähig, lebenswert und fit für zukünftige Aufgaben zu machen. Etablierte gelegentlich angepasste Koalitionsgebilde zanken lieber um Budgets für Klientelgeschenke als sich um die wirklich wichtigen Belange zu kümmern.

Lebensqualität, Geschwindigkeit und Modernisierung sind für das Vorankommen der Stadt und des Landkreises als Wohnort, Technologiestandort, Universitätsstadt und Tourismus-Hotspot die unverzichtbaren Triebfedern des Vorankommens. Diese wurden zu lange vernachlässigt und mittels fauler Ausreden auf die lange Bank geschoben.

Die APPD Marburg möchte dies nun endlich ändern und setzt hierbei auf ein revolutionäres Vier-Punkteprogramm um die Stadt und damit auch den Kreis langfristig wieder anschlussfähig zu machen:

SMUF-31

Straßen- und Infrastrukturausbau

Mobilität

Urbanisierung

Förderung der lokalen Wirtschaft

Die **“31”** steht hier für unser ambitioniertes Ziel, diese Projekte innerhalb einer Legislaturperiode umzusetzen. Eine absolute Mehrheit für die APPD Marburg in der Stadtverordnetenversammlung wäre zu diesem Zwecke wünschenswert.

1.) Ausbau der Straßen- und Infrastruktur

Marburg wächst, und somit auch die damit verbundenen Bedürfnisse an Straßen und Verkehrsinfrastruktur. Die Uraltkonzepte und das Klein-Klein des immer wieder halbherzig geplanten “Aufreißen, flicken, umdefinieren”-Prinzips unserer Verkehrsplanung wird diesen Erfordernissen offensichtlich nicht gerecht. Die APPD Marburg hält hier nachhaltigere langfristig gedachte Konzepte für unverzichtbar um die of-

fensichtlichen sich weiter verschärfenden Verkehrsprobleme dieser Stadt konsequent zu beheben.

Der erste Schritt unseres Stadtplanungskonzepts ist der Ausbau der um Marburg herumführenden einzelnen Straßengebilde zu einem zusammenhängenden "Marburger Ring". Dieser soll zunächst Hauptverkehrswege in und um die Stadt entlasten, Lärm- und Umweltbelastung in den Ballungsräumen verringern und eine bessere Anbindung der äußeren Stadtteile sowie des Universitäts-Klinikums gewährleisten. Langfristig ist ein Ausbau des Rings zu einer vierspurigen Hauptverkehrsader geplant. Um die Auslastungsverteilung der öffentlichen Straßen weiter auf den Marburger Ring zu konzentrieren, wird darüber hinaus ein massiver Ausbau der Verkehrszubringer Marburg/Wehrda Gewerbepark

(Nord) und Südspange/Krekel (Süd) zu Marburger Ring Nordkreuz und Marburger Ring Südkreuz stattfinden. Hier werden für den weiteren Ausbau großzügig Flächen für Auto- und Fahrrad-Parkhäuser, E-Mobilitätssäulen und ÖPNV-Haltestellen geschaffen.

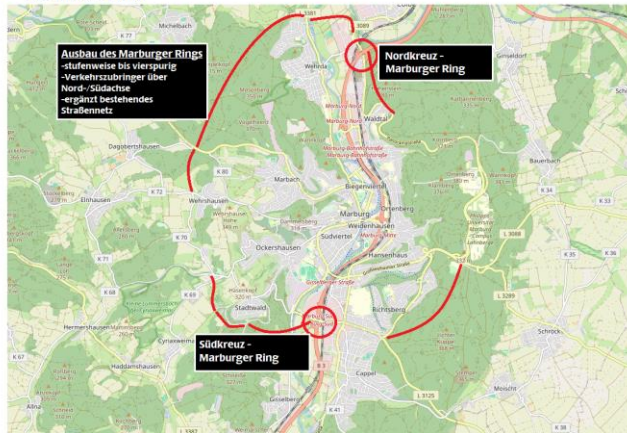
Nach der Durchführung dieser baulichen Maßnahmen kann die finale Phase der Verkehrsumstrukturierung Marburgs erfolgen. Die Stadtautobahn ,nun als Hauptverkehrsader veraltet und obsolet, wird geschlossen und zu Wohn- und Gewerbeflächen umfunktioniert.

Die Belebung des städtischen Lebens wird durch eine Reihe weiterer Maßnahmen gefördert. Die Errichtung von sogenannten Erwachsenenspielflächen entlang der Lahn und an anderen Grünanlagen wird insbesondere das studentische Leben durch neue Flunkieballturnierplätze und feste Pong-Tische stärken und lebensfroher gestalten. Auch öffentliche wetterfeste Lagerfeuerplätze an der Lahn sollen etabliert werden.

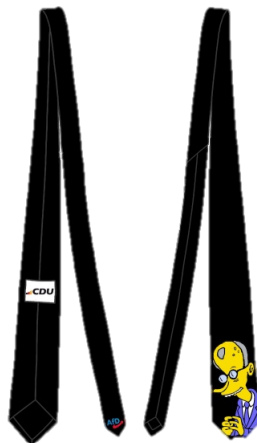
Um sowohl die Natur vom "braunen Müll" zu säubern, als auch nachhaltig und energieeffizient zu handeln, sollen sogenannte Biogas-Kot-Laternen schrittweise die aktuelle Straßenbeleuchtung ergänzen. Bürger können hier mit dem freiwilligen Befüllen der integrierten Kotverbrennungsanlagen ihre Liebe zur Umwelt beweisen und gleichzeitig die Stadt hell erstrahlen lassen.

Zu guter Letzt werden wir zur Verschönerung des Stadtbilds um die CDU- Zentrale in der Gisselberger Straße eine Alkohol- und Drogen-Verbotzone von ca. 35 Metern Radius einführen. Bürger und Touristen können von geeigneten Aussichtsplattformen diese vom Aussterben bedrohte Art in ihrer natürlichen Umgebung beobachten und so den Tourismus fördern und Gutes tun.

SMUF 31 - "Marburger Ring"



SMUF 31 - "Stadtbild"



2.) Mobilität

Die Kernkompetenz von Verkehrsplanung sollte immer eine gleichberechtigte Gewährleistung von Mobilität aller aufkommenden Verkehrsteilnehmer sein.

Diese wird unserer Meinung nach in gleich mehreren Bereichen sträflich vernachlässigt.

Das schändliche auf der öffentlichen Bühne seit langem betriebene Auspielen von autofahrenden und fahrradfahrenden Verkehrsteilnehmern und jenen welche auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, kann nicht länger akzeptiert werden.

Marburg verdient ein Konzept welches allen Beteiligten gerecht wird. Mit der Schließung der Stadtautobahn (siehe Punkt1) ergibt sich eine besondere Möglichkeit Marburg ein Alleinstellungsmerkmal aller erster Güte zu verleihen, welches zudem noch praktisch, umweltfreundlich und wie geschaffen für den natürlich gewachsenen Stadtaufbau ist:

Die Etablierung einer Einschienenbahn.

An die bestehende Struktur der ehemaligen Stadtautobahn wird zwischen den Verkehrszubringern Marburger Ring Nordkreuz und Marburger Ring Südkreuz seitlich die Marburg Monorail angedockt.

Diese neue Verkehrsader wird neue schnelle Mobilität innerhalb der Stadt schaffen und es auch Autofahrenden von außerhalb ermöglichen, bequem durch die Stadt zu kommen während sie ihr Auto bequem in den neu entstandenen Parkhäusern an Nord- oder Südkreuz parken.

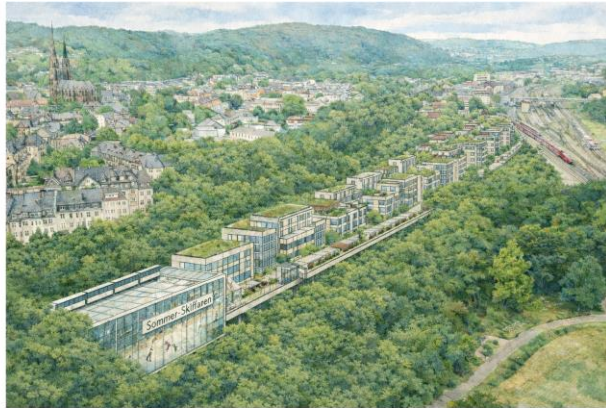
Die hierdurch gewonnene Entlastung der innerstädtischen Straßen wird ebenfalls für revolutionäre Neukonzeptionen genutzt. Die Abschaffung sämtlicher öffentlicher Parkplätze zu Gunsten der Schaffung eines breiten Angebots privater Parkplätze zur Unterstützung der heimischen Wirtschaft wird nicht nur die ewige Parkplatzsuche vor dem Kino- oder Restaurantbesuch beenden, sondern auch das alltägliche Gedränge der Dienstleister und Zulieferer am Straßenrand am frühen morgen.

Um den lange nötigen Frieden in der Verkehrsdebatte zu besiegeln, werden innerhalb der Kernstadt sämtliche Straßen zu Fahrradstraßen umdeklariert. Die lästigen Fahrradspuren gehören der Vergangenheit an während motorisierte und nicht-motorisierte Verkehrsteilnehmer in Eintracht die gemeinsam genutzte Straßeninfrastruktur nutzen. Der hierbei entstehende Anreiz fürs Fahrrad wird zusätzlich mit dem weiteren Ausbau von Ausleihpunkten für Zweiräder aller Art optimiert. Auch Hochtechnologie soll in Form von beheizten Fahrbahnen für die Wintermonate und kinetischen Bodenplatten zur Energiegewinnung nutzbringend und zielgenau eingesetzt werden.

Darüber hinaus werden wir uns die Kosten für Fahrkartendruck, Kontrolleure und Mahnbriefe sparen und den längst überfälligen kostenlosen ÖPNV in Marburg als DIE geeignete Modellstadt durchsetzen. Mit diesem Gesamtkonzept werden endlich die Bedürfnisse aller Menschen nach Mobilität befriedigt.

3.)Urbanisierung

SMUF 31 - "Autobahnviertel mit Einschienenbahn"



Marburg braucht Wohnraum! Diese ewig abgedroschene Forderung wird bereits seit einigen Legislaturperioden immer wieder von regierenden wie oppositionellen Parteien rauf und runter geleiert. Dabei ist sie wahr und wird von Jahr zu Jahr dringlicher. Mieten steigen, neue Studierende suchen teils Monate nach Wohnungen. Dabei hat Marburg die vielen Menschen welche hier wohnen, arbeiten, studieren und Geld ausgeben möchten dringend nötig.

Die Versuche der Lage Herr zu werden scheitern in der Regel an langwierigen Planungsprozessen aber vor allem an den wieder einmal viel zu klein dimensionierten Ambitionen. Die Wahrheit ist, die durch die hohen Mieten hochgetriebenen Abgaben für den Stadtsäckel waren zuletzt sehr willkommen.

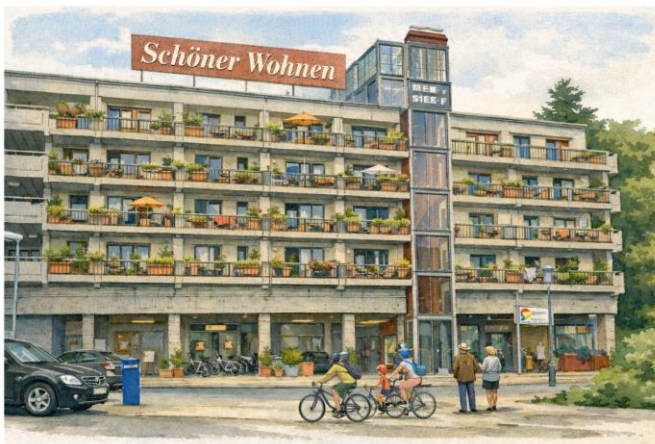
Nicht mit uns! Die APPD Marburg klotzt, statt zu kleckern!

Zunächst werden wir die auf die hohe Kante gelegten verfügbaren Gelder der Stadt Marburg nicht wie von den aktuell Regierenden geplant an Biontech und überflüssige Bürokratenstellen verheizen, sondern gezielt mit mindestens 200 Millionen Euro sofort die größte Ausschreibung für den Bau öffentlichen Wohnraums in der Marburger Geschichte ausrufen. Selbstverständlich werden Wohnungen mit Sozial-

bindung so lange absolute Priorität haben bis der Mietspiegel in dieser Stadt endlich ein erträgliches Niveau erreicht.

Damit nicht genug wird die neu gewonnene Fläche der nun ungenutzten ehemaligen Stadtautobahn zu Baufläche umdeklariert. Die vielen Tausenden Quadratmeter neu gewonnener Bebauungsfläche werden sowohl teuer an private Investoren verhökert, um den Stadtsäckel im Interesse aller Beteiligten weiter zu füllen als auch für die weitere Schaffung von Wohnraum und öffentlicher Fläche genutzt. Die hier anfallenden Filetstücke auf Höhe Erlenring bis Gutenbergstraße werden gezielt genutzt um Prestigeprojekte wie die neue Ganzjahres-Wintersport- & Skihalle, eine in Mittelhessen schmerzlich vermisste Eisport-halle oder ähnliche gewinnträchtige städtische Highlights für Einheimische und Touristen zu verwirklichen. Die hervorragende Lage und durch die neue Einschienenbahn gewonnene exzellente Anbindung werden das "Autobahnviertel" zu einem international einmaligen Tourismusmagneten machen und Marburg den Stellenwert geben den es verdient.

SMUF 31 - "schöner Wohnen"



Das nun nicht mehr genutzte Oberstadtparkhaus kann nach der Umgestaltung ebenfalls umgenutzt werden und würde sich gut als Obdachlosenheim eignen.

Hohe Decken und gute Verkehrsanbindung sucht man in dem durchaus halbherzigen Versuch, eine angemessene Einrichtung in Form des "Vinci-Dorfs" bereit zu stellen immer noch vergeblich.

Des Weiteren kann auch darüber nachgedacht werden zum Zwecke von Notunterkünften und/oder neuen Wohnraum die Verbindungshäuser der Rheinfranken, Germania und Normannia Leipzig zu enteignen. Diese tragen zum öffentlichen Leben nichts bei und können wegrationalisiert werden.

4.) Förderung der lokalen Wirtschaft

Es sollte den meisten Menschen in Marburg aufgefallen sein, dass die Stadt sich zunehmend in dörfliche Kategorien zurück flüchtet. Gastronomiebetriebe schließen für immer, das Nachtleben erlahmt, die Oberstadt zeigt Leerstand.

Doch warum? Marburg ist teuer und das liegt nicht allein an den immer weiter steigenden Mieten und Pachten. Es scheint beinahe so als würde sich die Stadt selbst aufgeben, unter all' der Last, all' den Schwierigkeiten einfach aufgeben.

Das ist für uns keine Alternative.

Mit einer massiven Wirtschaftsförderungs-Offensive werden wir nicht nur die heimische Wirtschaft stärken, den Verbraucher entlasten und das Städtische Leben fördern. Wir werden mittelfristig auch Steuereinnahmen dort generieren, wo frühere Stadtregierungen schon aufgegeben haben – der Binnennachfrage.

Durch die Kombination von mehr öffentlichem Wohnraum, dadurch günstigeren Mieten und einer breiten Agenda an Förderungsmaßnahmen kurbeln wir die Nachfrage innerhalb Marburgs massiv an.

Mit der Einführung des sogenannten Bierpreisdeckels können Marburger sich nach dem Besuch eines örtlichen Gastronomiebetriebs einen Teil der Kosten (wir schlagen hier 30% vor) zurückerstatten lassen. Diese Maßnahme fördert so zielgerichtet den Erhalt der hiesigen Gastronomie, Konsum und Lebensqualität der Bewohner und die zu erwartenden Gewerbebeeinträchtigungen zugleich.

Die aktuelle Situation der Spätis ist uns ein besonderes Anliegen. Die aktuelle Gesetzeslage bedroht nicht nur die Existenz der hier gewachsenen Späti- und Kiosk-Kultur sondern trägt auch weiter zur "Kleinstädtisierung" bei. Die Freigabe der Öffnungszeiten bis nach Mitternacht und an Sonntagen ist das Mindeste, was zum Wohle dieser großartigen Kultur und ihrer Fans getan werden muss. Die Einführung einer 24/7 Regelung für Spätis und vergleichbaren Läden ist überfällig und trüge weiter zur Lebenskultur bei.

Mit diesen und weiteren Förderungsmaßnahmen kann und wird das innerstädtische Leben in Marburg wieder angekurbelt werden.

Auch die Einführung des Faulenzerstipendiums wird hierfür einen zusätzlichen Beitrag leisten.

Um Marburg als Produktionsstandort für alkoholische Köstlichkeiten nach dem schmerzlichen Wegfall der Brauerei wieder in eine Top Position zu bringen, werden wir einen besonderen Fördertopf für alle Arten von Mini- und Mikro-Brauereien, Keltereien, Winzereien und Destillieren einführen. Dies sollte ermöglichen auch über Marburgs Grenzen hinaus sowohl zusätzlichen Wohlstand als auch Popularität zu erlangen.

Um dem Ruf unserer Stadt als Hochtechnologiestandort Rechnung zu tragen werden wir Fördergelder für die Entwicklung des Hyperloop ausschreiben. Das moderne Massenverkehrsmittel der Zukunft kann und soll in Marburg entwickelt und produziert werden. Der peinliche Fehler, sich auf die Produktion eines Impfstoffs für eine zeitlich begrenzte Seuche zu konzentrieren und damit hinterher auf die Nase zu fallen, wird Ihnen mit uns sicher nicht passieren.

Haushalts- und Fiskalpolitik

Wir wissen, dass ein ambitioniertes Stadtentwicklungskonzept wie SMUF31 Kritik auf sich zieht, allen voran von den üblichen Kleingeistern mit ihren ewiggestrigen Einwänden: „Unbezahlbar!“, „Die Kassen sind leer.“, „Wer das fordert, muss sagen, wo gekürzt werden soll.“, usw. usf.

Die da so reden sind meist die, die seit Jahrzehnten mit dem Stadtsäckel prassten, als gäbe es kein Morgen.

Diese Menschen geben nun allen Ernstes vor, sie wüssten, wie die Marburger Kassenführung der Zukunft auszusehen hätte.

Allein mit dieser Anmaßung überschreiten sie die Grenze zur Lächerlichkeit!

Wahr ist hingegen, dass wir Pogo-Anarchisten die engen geistigen Schranken etablierter Haushalts- und Fiskalpolitik hinter uns lassen und unter Beachtung aktueller Wissenschaft ein zukunftsfestes Gesamtpaket für unsere Stadt schnüren.

Den Kern bilden die Erkenntnisse der Modernen Geldtheorie, der zufolge kreditfinanzierte staatliche Ausgaben lediglich die Nachfragerlücken füllen, die Privatleute mit ihrer Sparerei reißen.

Auch eine fetischhafte Fixierung auf „ausgeglichene Haushalte“ ist demnach zu verwerfen, nähmen wir uns doch mit der Schuldenfinanzierung ein wirksames politisches Instrument zur makroökonomischen Gesamtsteuerung.

Zwar werden etablierte Blockflöten nicht müde zu wiederholen, die Schulden von heute seien die Steuern von Morgen. Aber dabei handelt es sich um Fake News!

Keine deutsche Regierung und kein deutscher Staat hat jemals Schulden reduziert, schon gar nicht mit Steuern. Auch jetzige und zukünftige Generationen sind völlig frei darin, Schulden zu tilgen oder nicht.

Doch kommen wir zur konkreten Umsetzung:

Zukunftsweisende Investitionen benötigen eine dauerhaft tragfähige Finanzierung. Benötigte Haushaltsmittel werden wir deshalb über Kommunalanleihen am Kapitalmarkt akquirieren.

Mit unserer kommunalen Stimme im Verwaltungsrat stehen wir unserer Sparkasse deshalb beratend bei, wenn es darum gehen wird, eine schlagkräftige Kapitalmarktabteilung aufzubauen.

Wir wissen:

Der Markt lechzt nach erstklassigen Assets – Marburg liefert!

Natürlich darf auch kommunale Fiskalpolitik nicht abseits stehen. So soll auch sie flankierend einen weiteren Beitrag zu Aktivierung des Marburger Eigenkapitals leisten.

Als beispielhafte Sofortmaßnahme werden wir den Hundesteuer-Hebesatz auf erträgliche null Prozent senken.

**So gelingt pogo-anarchistische Haushalts- und Fiskalpolitik
aus einem Guß!**

Hochschulpolitik

APPD und Hochschule? Wie passt das denn? Dieser Widerspruch springt jedem Kenner unserer Politik sofort ins Auge, ist doch die APPD mit den zentralen Forderungen nach totaler und ultimativer Rückverdummung sowie der Einführung der Jugendrente die Vertreterin der bildungsfernen Unterschicht und nicht universitär verblödeter Akademiker.

Trotz unserer kritischen Haltung gegenüber weiten Teilen akademischer „Bildung“ erkennen wir jedoch grundsätzlich den Bedarf an Hochschulen an. Entspringt er doch dem Bedürfnis vieler junger Menschen, ein genußvolles Leben ohne produktive Arbeit zu führen. Wir begrüßen diese Einstellung und sehen darin eine Bestätigung unserer langjährigen Aufklärungsarbeit.

Auch bei Leistungswilligen erkennen wir das Bedürfnis, an einer Universität herumzulungern und sich mit „Wissen“ vollzustopfen an. Belegen doch wissenschaftliche Studien, dass ein Hochschulabschluß die Chance auf Arbeitslosigkeit erheblich verringert.

Dieser Klientel muss getreu unserer Leitlinie: „Jedem muß ein Leben nach seinen Bedürfnissen ermöglicht werden!“ Gelegenheit gegeben werden, sich in einem strikt leistungsorientierten Umfeld binnen kurzer Zeit für den Arbeitsmarkt fit zu machen, um sich dort lustvoll einem Leben voller Arbeit hingeben zu können.

Schließlich erkennen wir durchaus den pogo-anarchistischen Wert gewisser Teile der Pharmazie, Biotechnologie, Genetik, Physik und natürlich des Raumfahrt- und Brauingenieurwesens und unterstützen vorbehaltlos die Forschung nach neuen Drogen, Ersatzlebern, Transmittern, überlichtschnellen Raumschiffen und vollautomatisierten Brauereien.

Das Faulenzerstipendium

Da Kommunalpolitik die großen Probleme der Menschheit, Deutschlands und nicht einmal die eines Bundeslandes lösen kann, wagen wir hier einen kleineren regional zugeschnittenen Ansatz.

Marburg die Studentenstadt, seit langem als Exporteur kluger Köpfe in alle Welt bekannt, krankt wie viele andere Universitäten an dem fehlgeleiteten Arbeitsethos unserer Zeit. Für Studierende ist die Universität spätestens seit der Umstellung auf das international angepasste Bachelor/Master-System kein Hort des einträchtigen Lebens und Studierens mehr. Es ist viel mehr eine geistlose Fließbandproduktion mit dem Ziel weltweit anerkannte qualifizierte Befehlsempfänger zu züchten. Während neuen Generationen Studierender bereits häufig der

Blick für diese Entwicklung abtrainiert wurde, bemerkt eine kleiner werdende "Minderheit" den weiter steigenden Verlust selbstständigen Denkens, an Lebensqualität und der Bereitschaft, Gegebenheiten in Frage zu stellen. Es ist kein Wunder dass das Klischee vom aufrührerischen Studenten der Vergangenheit angehört.

So haben doch Studierende immer weniger Zeit zwischen Vorlesungen, Lernen, Prüfungen und Arbeit, um ihren meist jungen Geist auf persönlicher Ebene zu entfalten.

Um dieser erschütternden Tendenz zumindest im Rahmen Marburger Hochschulpolitik entgegen wirken zu können, führen wir das kommunal finanzierte Faulenzer-Stipendium ein. Das Stipendium umfasst die volle Deckung der entstehenden Kosten durch Miete, Studiengebühren, Lernmittel und darüber hinaus einen deutlich über gängige BAFÖG-Sätze hinausgehenden Betrag zur freien Verfügung. Außerdem werden über die Regelstudienzeit mindestens zwei zusätzliche Semester getragen, ohne dass dafür eine Angabe von Gründen erfolgen muss. Das Ziel dieser Maßnahme, welche sich durchaus als nachahmungswürdiges Pilotprojekt versteht, ist es, ein für die Stipendiaten menschenwürdigeres Umfeld zu schaffen, in dem eine echte Entfaltung von Persönlichkeit stattfinden kann, welche jungen Studierenden, oft mit fatalen Konsequenzen für ihre soziale Entwicklung, vorenthalten wird.

Die Stipendiaten sollen vor allem aus wirtschaftlich benachteiligten Bewerbern ausgewählt werden, da besonders diese von Mehraufwand durch in diesem Lebensabschnitt eigentlich zu vermeidende Arbeit zur "Lebensunterhaltssicherung" betroffen sind.

In einem ersten Anlauf soll die Förderung mindestens 50 Teilnehmer umfassen und die Zahl nach Möglichkeit in laufenden Semestern weiter ausgebaut werden. Eine Kooperation mit andern Universitäten für mehr Flexibilität im Sinne der Weiterführung des Studiums anderorts und damit auch die Verbreitung des Konzepts in andere Lehrstädten ist ebenfalls geplant.

Unterm Strich ergeben sich Mehrwerte für die Entwicklung junger begabter Menschen, für den Unisversitätsstandort Marburg und nicht zuletzt auch für die heimische Wirtschaft und Kultur. Ein Studium ohne Zeit und Mittel für Müßiggang kann nur als Tragödie bezeichnet werden und schadet mittelfristig Mensch und Zivilesellschaft gleichermaßen.

Grimms Freizeitpark

Unterhaltung auf Weltniveau

SMUF 31 - "Gebrüder Grimm - Märchenpark"



Um der Bedeutung Marburgs als kulturelles und soziales Zentrum mitten in Hessen gerecht zu werden, schlagen wir die Errichtung des neuen Publikumsmagneten "*Grimms Freizeitpark*" vor.

Marburg ist international bekannt für die Märchen der Gebrüder Grimm und somit prädestiniert für eine solche Einrichtung von Weltformat.

Die hierfür erforderliche Baufläche kann mit der Erschließung des ehemaligen Autobahnareals und des bereits jetzt nutzlos gewordenen "*Phil-Fak*"-Geländes kaum besser gewählt werden.

Wirtschaftlich vielversprechend und nachhaltig zugleich, wären hiervon beträchtliche Steuereinnahmen zu erwarten, ist doch Marburg so zentral sowohl in Hessen, Deutschland, als auch Europa wie kaum eine andere Stadt gelegen, ganz zu schweigen von der ohnehin zu dünn gesähten Dichte an Freizeitparks in Hessen. Somit sollte das Einzugsgebiet eines Themenparks internationalen Zuschnitts auch durch die zeitlose Popularität der Märchen der Gebrüder Grimm so gewaltig sein wie der daraus resultierende Cashflow.

Das optische Highlight des neuen Freizeitparks soll der *Rapunzel-Tower* werden, welcher zugleich ein modernes neues Dual-Use-Konzept in der Stadtplanung etablieren wird.

Der Am Rand des Parks stehende Turm mit etwa 20 Etagen wird in seiner äußeren Hälfte gesondert zugängliche Sozialwohnungen enthalten um einmal mehr dem dieser Stadt innewohnenden sozialen Gedanken gerecht zu werden. Auf der innen gelegenen Seite werden

hochkarätige Luxussuiten für die anspruchsvollsten Gäste des Parks entstehen welche keine Wünsche offen lassen.

Mit einer geschätzten Kapazität von bis zu 300 Touristen und bis zu 150 glücklichen "wirtschaftlich benachteiligten" vereint dieses Projekt soziales Engagement und Gewinnstreben auf unvergleichliche Weise. Dieses Prestigeprojekt wird Marburgs neueste bauliche Errungenschaft und sich als einziges echtes Hochhaus zu den vorhandenen Hinguckern Schloss, Elisabethkirche und Universität in die Silhouete der Stadt einreihen.

Durch die zentrale Lage gleich an einer der Haltestellen der neuen Einschienenbahn und die bereits vorhandenen Parkplätze der ehemaligen "*Phil-Fak*" wird auch die Verkehrsanbindung tadellos sein. Marburg braucht einen Freizeitpark, jetzt!